

[illegible]

260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771

[illegible]

21

März 20. hörte ich den Pastor Stute von Coivingsen.
März 21. Wilhelm Rahmer erhielt von mir durch Herrn
Wilsch. Hendke einen Korb voll alter Papiere von
meinem sel. Vater.
März 29. verkaufte ich mit H. Soh. Wilsch. von Dreus-
chen einen meerhaumten Pfeifenkopf gegen einen andern
mit Silberbeschlag. Ich mußte ihm herausgeben 2/4
Rthl. Kronthl.
1814 April 8. schickte mein Bruder einen Expressen an
den H. Not. Schmelmidt mit der Nachricht, daß die
Verbündeten in Paris eingerückt wären. Dem Ex-
pressen gab ich in einem versiegelten Päckchen alle
Briefe an die Dem. Schnapp mit.
April 9. wurde der Landsturm in der Kirche vorbereitet.
April 11. wurde in der Kirche für die preuß. Vermun-
deten collectirt; ich gab 1/2 Rthl. Kronthl.
Luttwann war Ball und wurde der Eingang der Ver-
bündeten in Paris gefeiert. Verzehrt 3 Rthl. 30/4 St.
April 13. kam in Altena die Nachricht an, daß der
Friede zwischen den Verbündeten und den Franzosen
abgeschlossen sei.
April 24. predigte der H. Pastor Wulfert von Hemm-
in Altena.
April 28. starb die alte Frau Schwarz an der Niere.
April 30. ging ich nach Hagen. Ich nahm meinen
Bruder mit zum Geschenk einen meerhaumten Pfeifen-
kopf. Mein Bruder hatte noch viele Eingartierern
nämlich einen schwedischen Rittmeister Wöhlgen und
einen schwedischen Oberstleutnant Fieslanderich.
1814 Mai 4. brannten in der Netze 4 Häuser, u. a. da-
von des Peter Hoffe.
Mai 7. kam Limburg mitgenommen 4 Rthl. 24 St.
den 8. wieder mitgebracht 2 Rthl. 21/2 St. verzeh-
te 2 Rthl. 2/2 St. — Schneewitt Limburg erwidert dem
Prediger Möller in Elsen ein Denkmal errichtet. Der
Pastor Hüßemann hielt eine sehr schöne Rede. Wenn
war Ball. (Fortsetzung folgt.)

Derlau

er den südlichen Teil der Gra

gsmidt, Burg Altena i. Betsf.
Verlag: P. A. Sang,
 26, Fernsprecher Nr. 2247.

Erscheinungsweise: Halbmonatlich
 Preisblatt zugleich Neuenader
 durch die Post erfolgen. (Preis

Altena, Ende August 1929

Seimat.
 n Gottschall.

Euch seh ich wieder!
 jauchzt mein Herz —
 in tausend Lieder —
 e, Angst und Schmerz.
 eimatenlegen —
 ich Euch entgegen.

in Blick um Eure Pinien,
 ge zu Euch auf.
 edle Pinien
 r Wald bergauf,
 und Cypressen
 Schönheit ungemessen!
 te Euch umschlingen
 er Lebenslust.
 Ich suchend dringen,
 Herz und Brust!
 Und mich gewinnen
 zu mein' Werk beginnen.

Tale steigen,
 it und Kraft erfüllt.
 gensmut zu Eigen,
 öpfer-Züllhorn quillt.
 n schönsten Weisen
 eine Seele preisen!

Woefste.
 celius (f.).
 (Sabragan 1879)
 7. Januar 1879 in
 Leiden verstorben war,
 e Vorlesende des Ver-
 e Professor W. Crecelius
 rüst des Vereins ein-
 e warmherzigen Nach-
 10-jährigen Jahren korre-
 e Vereins und eifrigste

Mitarbeiter an dessen
 den Nachruf konnte Cre-
 liche Freundschaft mit
 das Tagebuch des Verstor-
 sich eine Selbstbiographie
 Leben bis zur Überfieber-
 in zusammenhängender Be-
 celius hat dieses mit wä-
 Vorlage, unter Auslassung
 die nächsten Angehörigen
 in seinen Notetagebuch
 teren Daten hat er nach-
 sen an Woefste und eigen-
 mangelte, hierbei aber aus
 des Tagebuchs möglichst
 Nachruf von Crecelius
 besonders wichtig, weil
 die Auffstellung von der
 öffentlichen Woefstes
 fenders einige Sagen
 Vergessenheit geraten wä-

Bevor wir mit dem
 beginnen, scheint es uns
 Tagebuch Woefstes ein-
 geben, der uns mit der
 ersten Geschlechts näher
 Crecelius im Anhang
 öffentlich wurde.

Woefste ist die mitte-
 lekt holländische Form
 welches im Neuhochdeu-
 alten Zeiten lautet es
 Jahrhunderts schrieb man
 de ich in Seiberg Westf.
 vom Jahre 1312 unter-
 funde einen Bodo Wofse-
 mund', Bd. II, Nr. 99,
 führt einen Wofste von
 Jahre 1335 an. Von
 Alten-Lidenenheid stam-
 Er hieß Hermann Leop-
 tüchtiger Zimmermann,
 und manchen Kirchherr-

nd
tschaft Mark
nt, als Beilage zum Altenaer
Zeitung. Sonderbezug kann
r 1 Jahrg. geh. 3 Goldmark

7. Jahrgang

Heimatblatt für den südlichen Teil der Grafschaft Mark

Nummer 15 u. 16 Altena, Ende August 1929 7. Jahrgang

O Heimatberge! Euch! Euch seh ich wieder!

So will genesen ich zu Laie preisen.
 Zu neuem Schaffen, Trost und Kraft erfüllt.
 Ihr gabt mir heil'gen Regensmut zu Eigen,
 Der aus des Ew'gen Schöpfer-Füllhorn quillt.
 O meine Vorge! Mit den schönsten Weisen
 Soll tief bewegt Euch meine Seele preisen!

(Nus. dem 15. Band (Jahre 1879)

der Zeitschrift des Bergigen Gesichtsvereins). Als Friedrich Woeffe am 7. Januar 1879 in Jerslow nach längerem Leiden verstorben war, widmete ihm der damalige Vorsitzende des Bergigen Gesichtsvereins, Professor W. Creelius in Elberfeld in der Zeitschrift des Vereins einen sehr ausführlichen und warmherzigen Nachruf. Woeffe war seit längeren Jahren korrespondierendes Mitglied des Vereins und eifrigster

Altenauer Schützenliste von 1701

Die für die Schützenliste von 1701...
Altenauer Schützenliste von 1701...
Die für die Schützenliste von 1701...

Die für die Schützenliste von 1701...
Altenauer Schützenliste von 1701...
Die für die Schützenliste von 1701...

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Johann Schütz', 'Johann Schütz', etc.

Die für die Schützenliste von 1701...
Altenauer Schützenliste von 1701...
Die für die Schützenliste von 1701...

Seine Frau hatte er aus Arensee...
Johann Friedrich Leopold Woeffe wurde am 15. Februar 1807 zu Semer in der damals...

Seine Frau hatte er aus Arensee...
Johann Friedrich Leopold Woeffe wurde am 15. Februar 1807 zu Semer in der damals...

Febr. 20. feierte der Herr Receptor...
1813 März 11. heiratete Franz...
1813 April 2. erhielt ich von Abraham...

1813 Juli 4. besuchte mich der H. Welter...
Juli 13. ging ich nach Kierpe...
Juli 22. ging ich mit meinem Sohn...

der zweiten...
und Lippe...
elegenen...
Nachfolgend...

125	126
127	128
129	130
131	132
133	134
135	136
137	138
139	140
141	142
143	144
145	146
147	148
149	150
151	152
153	154
155	156
157	158
159	160
161	162
163	164
165	166
167	168
169	170
171	172
173	174
175	176
177	178
179	180
181	182
183	184
185	186
187	188
189	190
191	192
193	194
195	196
197	198
199	200

201	202
203	204
205	206
207	208
209	210
211	212
213	214
215	216
217	218
219	220
221	222
223	224
225	226
227	228
229	230
231	232
233	234
235	236
237	238
239	240
241	242
243	244
245	246
247	248
249	250
251	252
253	254
255	256
257	258
259	260
261	262
263	264
265	266
267	268
269	270
271	272
273	274
275	276
277	278
279	280
281	282
283	284
285	286
287	288
289	290
291	292
293	294
295	296
297	298
299	300

301	302
303	304
305	306
307	308
309	310
311	312
313	314
315	316
317	318
319	320
321	322
323	324
325	326
327	328
329	330
331	332
333	334
335	336
337	338
339	340
341	342
343	344
345	346
347	348
349	350
351	352
353	354
355	356
357	358
359	360
361	362
363	364
365	366
367	368
369	370
371	372
373	374
375	376
377	378
379	380
381	382
383	384
385	386
387	388
389	390
391	392
393	394
395	396
397	398
399	400

401	402
403	404
405	406
407	408
409	410
411	412
413	414
415	416
417	418
419	420
421	422
423	424
425	426
427	428
429	430
431	432
433	434
435	436
437	438
439	440
441	442
443	444
445	446
447	448
449	450
451	452
453	454
455	456
457	458
459	460
461	462
463	464
465	466
467	468
469	470
471	472
473	474
475	476
477	478
479	480
481	482
483	484
485	486
487	488
489	490
491	492
493	494
495	496
497	498
499	500

der zweiten Generation auf Burg an Ruhe und Lippe niederließen, um ihre dort herumgelegenen umfangreichen und wichtigen Besitzungen besser, als es von der im südlichen Teil ihres Reichs gelegenen Burg Altena, der westfälischen Stammburg ihres Hauses, möglich war. Deutlicher als unter Arnold und Friedrich können wir unter ihren Söhnen und Nachfolgern die erfolgte Erbteilung wahrnehmen, über die urkundliche Nachrichten allerdings nicht vorliegen. Dabei waren der älteren Linie auf der Hensburg bei Hattigen die Besitzungen an und südlich der Ruhr, also die im Westen und Süden der späteren Grafschaft Mark gelegenen Güter zugefallen, während die der jüngeren Linie auf der Burg Mark zugeteilten Güter sich vorzugsweise an der Lippe und den Hellweg entlang erstreckten, also den nördöstlichen Teil der späteren Grafschaft Mark einnahmen. Es scheint, daß diese Erbteilung für die verschiedene Bezeichnung der südlich und nördlich der Ruhr gelegenen Landstriche für die folgenden Jahrhunderte bis in die Gegenwart entscheidend war: noch heute ist es so, wie schon von Steinen um 1750 schrieb: „Die Grafschaft Mark wird geteilt in Süderland, wozu gerechnet werden die Dörfer, welche an der Süderseite der Ruhr liegen, und Hellweg, wozu dasjenige gehört, was an der Nordseite dieses Flusses zu finden ist.“²⁰⁾ Unter den Hensburger und märkischen Grafen sehen wir erstmalig diese Scheidung zwischen Süderland und Hellweg, und in den beiden noch heute bräuchlichen Namen lebt wohl eine dunkle Erinnerung an die frühere Trennung dieser beiden Bestandteile des märkischen Landes fort, die im 15. Jahrhundert noch insofern nachwirkte, als die Herzöge von Kleve bis dahin ihre Verfügungen an ihre Eingefassenen „der Grafschaft Mark und des Süderlandes“ zu richten pflegten.²¹⁾

Der Umfang des Süderlandes — der Name tritt zu ersten Male 1266 als Familienname (Wesselus de Suderlande) in Oese auf — kann aus vielen alten Schriftstücken erschlossen werden: 1413 trat Graf Adolf von Kleve seinem jüngeren Bruder Gerhard ab, alle das recht, das wir haben an den Suderlande, so wie das gelegen ist, an den slaiten Swartenberg, Vlettenbracht, Leden-scheide, Nigefat, Breckervelde, ind Raide ind den hoff toe Raide; nach Aufzeichnungen von 1437 und 1579 ging die Wildbahn des Süderlandes von Fröndenberg, wo die Döhne in die Ruhr mündet über Menden, Klusenstein, Volk-zinghausen, Brilon, Aßeln, Altenaßeln, Alldorf, Freilich Hagen, Rönkhaußen, Lenhausen, Frie-

lentrop, Attendorn, Ewich, Eisternhof, Drols-hagen, Eckenhagen, Vergneustadt zur Drabener-höhe; alles, was innerhalb dieses nach Westen zu offenen Halbkreises lag, gehörte zur Wild-bahn des Süderlandes; 1461 ernannte der Herzog von Cleve einen, Renntmeister in den Suderlande, als tot Altenae, Brekelvelde, Lüben-scheide, ind in den kirspelen tot den twee ampten burg, gehorende; ein Güterverzeichnis des Stifts Essen aus den 30er Jahren des 15. Jahrhunderts bezeichnet die stiftlichen Höfe bei Schwelm, Sprockhövel und Hattigen als „im Suderlande“ gelegen; 1515 ließ das Stift Werden durch einen Ierlohner Kaplan seine Gefälle in den Pfarreien Hagen, Halver, Hemer, Lemthe und Meinerzhagen „terre Sud(er)lande“, d. h. also auf süderländischem Boden, erheben; und noch 1589/90 hielt der Werbener Abt Heinrich Duden die Einkünfte aus Halver, Schwelm, Sprockhövel, Hagen, Ierloh, Hemer, Hennen, Kierspe und Meinerzhagen unter der Ueberschrift „Im Sunlande“ aufzuzählen; diese letztere Schreibweise aber verdeutlicht trefflich die Abgleichung des alten Namens „Süderland“ in die heute allgemein bräuchliche Form „Sauerland“.

Ein Altenaer Tagebuch

aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Mitgeteilt von Ferd. Schmidt, Burg Altena.

Memorial des Heinrich Wilhelm Overbeck, Arnolds Sohn.

1813 Jan. 1. wohnte ich bei Quittmann einem Balle bei, den auch mein Bruder mit seiner Frau feierte. Nachts schlief ich an Spinnagels Hause. Verzehrt habe ich 3 Rt. 43 1/2 St.

Jan. 3. starb der Herr Tribunalsrichter von Krause zu Hagen.

Jan. 12. liehe ich dem Candidaten Friedrich Höcker Schüllers Gedichte. — Ich verkaufte mit dem Dunt-macher Pfeil einen Parier Hut, den ich den 14. Jan. 1811 für 7 Rt. 48 St. von Friede. Eichenberg gekauft, gegen einen neuen, worauf ich 3 Rt. ausgegeben.

Jan. 15. schenkte mir der H. von Drense eine hölzerne Pfeife.

Jan. 27. loofen diejenigen zur Consecration, die 1793 geboren, bei Quittmann.

Jan. 31. schenkte ich unserm Reisenden Leonhard Eidel aus Mailand, der mit dem H. Ludewig von Ierloh nach Altena kam, 1 Pfd. Rauchtabak Oldenott.

1813 Febr. 1. kaufte ich für 2 Rt. 45 St. von einer Frau aus Wermelskirchen 1 Fäßchen mit ca. 60 Heringen. Der Tante Spinnagel habe ich davon 8 geschickt.

Febr. 3. war der H. Vetter Arnold Dullaues von Ende bei mir.

Febr. 8. speiste ich mittags und abends mit der Tante Spinnagel und dem Vetter Arnold Dullaues beim Herrn Prediger Klein Schmidt.

Febr. 15. schenkte mir mein Bruder den Code Napoleon in 2 Heften.

Febr. 17. marschierten durch Altena ohngefähr 2400 Mann franz. Soldaten.

Volksbücher, 'gedruckt zu Köln in diesem Jahr', gekauft, wie Genovefa, Schinderhannes u. a.; diese waren aber beim Vater verpönt und konnten nur insgeheim gelesen werden.

In die Heimat zurückgekehrt, begann Woeste in Hemer in einer Privatschule höheren Unterricht zu geben. Die in Halle unterdrückte rationalistische Richtung machte sich wieder bei ihm geltend, und wiewohl er sich 1832 durch ein in Münster bestandenes Examen die Erlaubnis zu predigen erwarb, und auch öfter davon Gebrauch machte, fand er doch immer mehr, daß es ihm bei seiner Richtung unmöglich sei, in der Landeskirche ein geistliches Amt anzunehmen, und brach endlich ganz mit dem früher genährten Verufe. In dieser Zeit nötigte ihn außerdem ein langwieriges Brustleiden, mehr seiner Gesundheit zu leben. Beharrliches Waffertreten und viel Bewegung in Wald und Flur stellten ihn wieder her. Die Spaziergänge erweiterten die Lust zum Studium der Naturgeschichte, und er machte sich insbesondere mit der Pflanzenwelt seiner Heimat ziemlich genau bekannt; auf die Naturverzeichnisse war auch bei einer Reise, die er im Juni 1837 mit einigen Jünglingen durch die Rheinprovinz unternahm, sein Hauptaugenmerk gerichtet, wie das noch erhaltene Tagebuch zeigt.

Im Herbst 1838 nahm Woeste bei Apotheker Lejmann in Altena eine Hauslehrerstelle an, gab sie aber schon nach elf Monaten auf, um sich als Privatlehrer in Ierloh niederzulassen. Dies ist Woeste bis an seinen Tod geblieben, und bei den geringen Ansprüchen, die er ans Leben machte, reichte das mäßige Einkommen, das ihm sein Unterricht verschaffte, in der Regel nicht nur dazu hin, die Lebensbedürfnisse zu bestreiten, sondern es blieb auch noch etwas übrig, was auf die Vermehrung der Bibliothek verwendet werden konnte. Denn in dieser Beziehung war Woeste auf sich angewiesen, da Ierloh keine öffentliche Bibliothek besaß (1879). Wie es die Verhältnisse der Handelsstadt mit sich brachten, erteilte Woeste fast ausschließlich in neueren Sprachen Unterricht. Hierfür brachte er schon tüchtige Kenntnisse im Französischen und Englischen mit, welche er durch unausgesetzte Studien erweiterte und vervollständigte; dazu eignete er sich gleich anfangs das Itali-enische soweit an, um mit Erfolg darin unterrichten zu können. Auch Holländisch, Dänisch und Schwedisch trieb er mit Eifer, zunächst um sich die Literatur dieser Völker zugänglich zu machen; doch verwertete er die Sprachen auch praktisch, indem er dann und wann Kaufleuten Uebersetzungen von schwedischen und dänischen Handelsbriefen lieferte. Später hat er den Kreis der Sprachen, in denen er unterrichtete, durch

das Spanische erweitert; von November 1859 ab lernte er es zunächst für sich, in den zwei folgenden Jahren benutzte er sodann, weil er im Unterricht darin angegangen war, seine ganze überschüssige Zeit dazu, sich eine eingehendere Kenntnis der Sprache zu verschaffen. Nehmen wir hinzu, daß Woeste nie und da Urkunden in Französisch, Englisch oder älterem Niederdeutsch für das Gericht und sonst einzelne zum Teil längere Schriftstücke, wie 1857 einen Bericht über englische und französische Bergwerke, für Behörden oder Privatleute überlegte, so haben wir den Rahmen, in dem sich das Leben unseres vereinigten Freundes in der größten Gleich-mäßigkeit bewegte. Nur einmal trat ungeschickt die Gelegenheit an ihn heran, eine öffentliche Stellung zu übernehmen. Als im Herbst 1849 der dritte Lehrer der höheren Bürgerschule zu Ierloh in Folge einer politischen Anklage eingezogen war, ließ sich Woeste durch seinen Schwager Kruse, den Rektor der Schule, bestimmen, die Stelle einstweilen zu vertreten. Er fand sich aber einem solchen Amte so abgeneigt, daß er das Verhältnis nach Jahresfrist löste und in die Stellung eines Privatlehrers zurücktrat.

Neben dieser praktischen Tätigkeit des Unterrichts in den neueren Sprachen, wobei Woeste nie in allen andern Beziehungen mit der größten Gewissenhaftigkeit und Treue zu Werke ging, gleicht sich durch die zweite Hälfte seines Lebens eine strengwissenschaftliche Richtung der Studien und Forschungen, durch welche sich der Vereingte einen dauernden Platz in der Geschichte der deutschen Sprachwissenschaft gesichert hat. Schon in Halle hatte er, durch Klotz's Schriften an-geregt, eine Aufzeichnung dessen versucht, was ihm von der heimatischen Mundart im Gedächtnisse lag; es war aber dies ebenso, wie das gleichzeitig nachgewordene Interesse an der nord-deutschen Mythologie, nur vorübergehend. Als Woeste nach Ierloh übersiedelte, gab ihm eine äußere Veranlassung, die etwas unpopulär ge-haltene Empfehlung der Mundarten in einem dortigen Lokalblatt, den Anstoß, zunächst da-gegen zu schreiben und dann die Mundart genau zu studieren. Hierbei kamen ihm Grimms Mythologie und Tirnmonds Völkertimmen in die Hände. Alle diese glücklich zusammen-treffenden Umstände wiesen ihn in die Richtung, welche den wissenschaftlichen Beruf des Mannes bilden sollte. Er widmete seine ganze verfü-gbare Zeit und Kraft dem Sammeln der Volks-überlieferungen und der Anlage eines Volks-tikons seiner Heimat. Dabei studierte er auf's fleißigste die älteren, sowohl hoch- wie nieder-deutschen, und die sonstigen germanischen Mund-

²⁰⁾ v. Steinen, Westph. Gesch. I. Stück, S. 13.
²¹⁾ Vgl. zum folgenden „Süderland“, 1923, Nr. 1.

125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300

301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400

181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300

181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300

- 13) W.U.B. VII, 114.
- 14) W.U.B. VII, 25.
- 15) W.U.B. VII, 40.
- 16) W.U.B. VII, 108.
- 17) W.U.B. VII, 110.
- 18) W.U.B. VII, 216.
- 19) W.U.B. VII, 246.

71) **Erhard**, Tod. dipl. II, 199.
199) **Erhard**, Tod. dipl. II, 1670.

11

[illegible]

Dies von Seiten aller, die sich mit der nieder-
deutschen Sprachforschung befassen, lange ver-
misste und ersehnte Idiotikon, die Frucht be-

Den Volksforschungen, die er während seiner Wanderung auswärts mehr Aufmerksamkeit geschenkt als in dem Lande ihres Ursprungs. Vor mehreren Seiten erhielt Woeife Zeichen der Anerkennung seines Strebens und der Aufmunterung; vor allen trat Prof. Dr. Adalbert Ruhn in Berlin in lebhaftest Verbindung mit ihm, vermittelte seine Ernennung zum auswärtigen Mitglied der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache (1850) und besuchte ihn 1851 auf einer zur Erforschung der westfälischen Volksagen unternommenen Reise. Damals begleitete Woeife den Mitforscher und neugewonnenen Freund acht Tage lang durch einen Theil des Rönfischen Sauerlandes, durch das Verleburgische, Siegenische und den Kreis Altena und unterstützte denselben noch später durch reichliche Mittheilungen aus den eigenen Aufzeichnungen bei der Sammlung der Westfälischen Sagen und Mährchen, welche 1859 im Verlage von Brockhaus herauskamen. Wie zu dem 9. und 10. Bande der von der Berlinischen Gesellschaft gegründeten Zeitschrift „Germania“, so lieferte Woeife auch zu der von Aufrecht und Ruhn begonnenen „Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung“ mehrfache Beiträge, unter denen die musterhafte Behandlung der „Vokale der niederdeutschen Mundarten in den Kreisen Iserlohn und Altena“ im Jahrgang 2 (S. 81—104, 190—209) und die Abhandlung „Zur Lautlehre des Niederdeutschen im Märkischen Siegerlande (Konsonanten)“ im Jahrgang IV (S. 131—136 und 175—187) hervorzuheben sind. Auch an der „Zeitschrift für deutsche Mythologie und Quellenkunde“, welche J. W. Wolf begann und später W. Mannhardt fortsetzte, beteiligte sich Woeife auf Ruhn's Anregung, indem er für die drei ersten Bände verschiedene Beiträge lieferte. Nicht minder lebhaft war sein Interesse für die von Frommann herausgegebenen „Zeitschrift für deutsche Mundarten“ gewesen: sie enthält in den früheren Jahrgängen und auch